

# Nur die Hälfte macht Gewinn

Bei hohen Auszahlungspreisen wie im vergangenen Jahr sollte man meinen, dass die Mehrzahl der Betriebe Gewinne machte. Aber eine Vollkostenrechnung spricht eine andere Sprache.

Die Milchpreise waren bis Ende 2014 gut. Trotzdem erzielte der durchschnittliche Betrieb der European Dairy Farmers (EDF) keinen Unternehmergewinn im Betriebszweig Milch. Denn Vollkosten von 47,8 Ct/kg ECM standen Gesamterlöse von 46,1 Ct/kg ECM gegenüber (Grafik 1). Damit blieb ein Verlust von 1,8 Ct/kg ECM. Erst unter Berücksichtigung der entkoppelten Direktzahlungen (DZ) für die Fläche erwirtschafteten die Betriebe ein Plus von 1,3 Ct/kg ECM.

Insgesamt flossen 277 Betriebsdaten aus 19 Ländern in die Auswertung ein, darunter auch zwölf Biobetriebe. Neben Betrieben aus EU-Mitgliedsländern nahmen auch Milcherzeuger aus der Schweiz, der Ukraine und Kanada an der Auswertung teil. Die Herdengröße schwankte zwischen 17 und 4299 Kühen.

**Zwar sind auch im aktuellen Zeitraum die Direktkosten pro Kuh im Durchschnitt weiter angestiegen.** Da sich aber gleichzeitig auch die Milchleistung in den EDF-Betrieben erhöht hat, konnten die Vollkosten pro kg Milch relativ stabil gehalten werden. Auf Seiten der Erlöse stieg das Einkommen aus den Milchverkäufen um 3 Ct/kg im Vergleich zum Vorjahr. Die sonstigen Erlöse (Nicht-Milcherlöse) reduzierten sich dagegen leicht um 0,5 Ct/kg.

Dabei schwankten die Ergebnisse einzelbetrieblich wie immer stark. 44% der Betriebe konnten auch ohne Berücksichtigung der Flächenprämie einen Unternehmergewinn erwirtschaften. Weiteren 17% gelang dies unter Berücksichtigung der Direktzahlungen (Grafik 2).

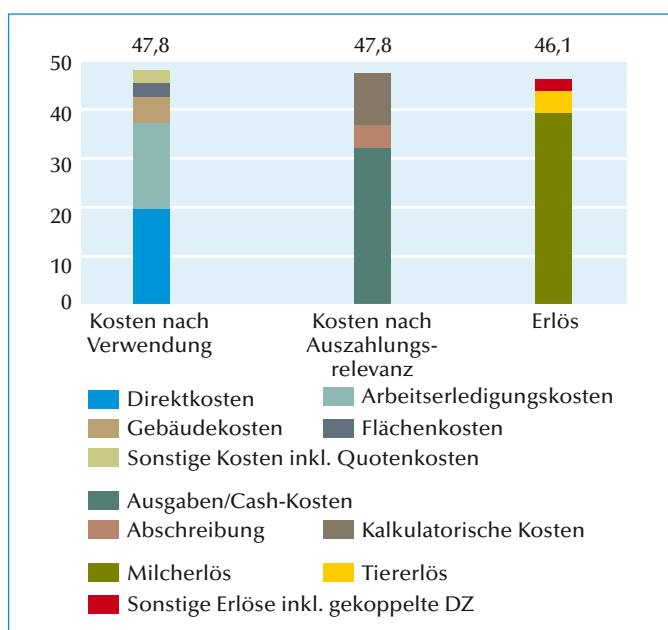
Von den 30 teilnehmenden deutschen Betrieben wirtschafteten 22 auch ohne



Berücksichtigung der Flächenprämien rentabel.

**Die Gewinnschwelle (BEP II) ist im aktuellen Auswertungsjahr auf 40,4 Ct/kg gestiegen.** Die deutschen EDF-Betriebe konnten diesen Wert mit einem durchschnittlichen Milchpreis von rund 40 Ct erreichen. Der BEP der deutschen Betriebe lag bei durchschnittlich 35,5 Ct/kg ECM (Grafik 3). Nachdem der BEP II in den vergangenen Jahren im Durchschnitt um teilweise mehr als 1 Ct/kg jährlich angestiegen war, scheint er sich derzeit zu stabilisieren. Im Vergleich zum vorangegangenen Zeitraum beträgt der Anstieg nur 0,5 Ct/kg. Grund für den Anstieg des BEP II sind vor allem die gestiegenen Kosten für Futterzukauf, Gebäude und Fläche.

Grafik 1: Kein Unternehmergewinn (Ct/kg ECM)



Grafik 2: Rentabilität der Milchproduktion

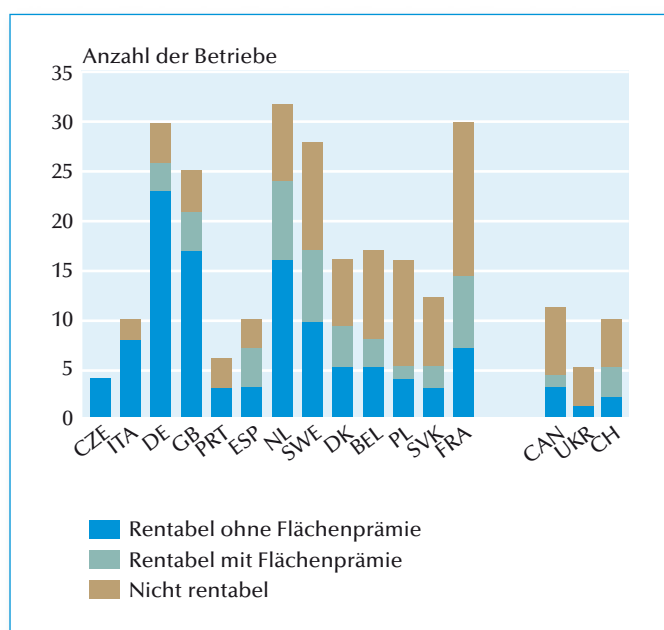




Foto: Heil

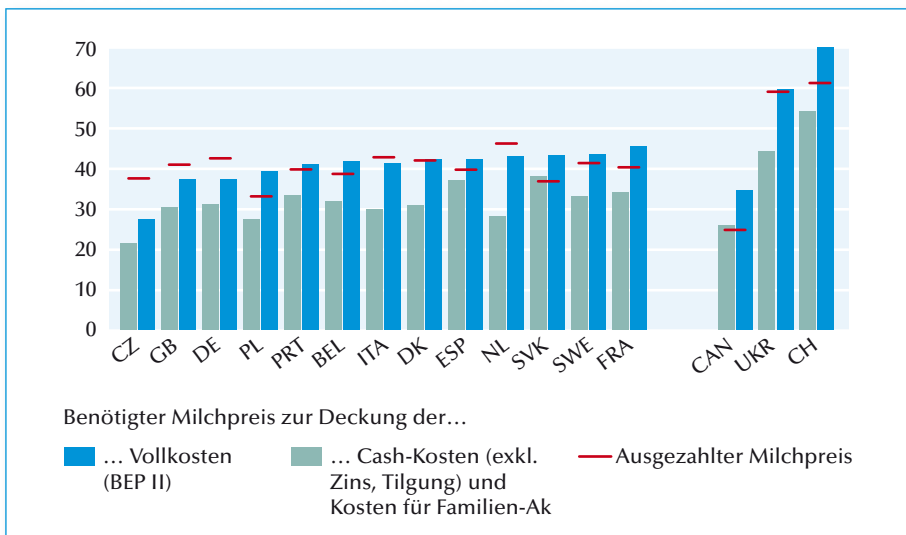
**Betriebe mit wachsenden Herden und hohen Leistungen konnten den Anstieg der Gewinnschwelle begrenzen.**

Über die letzten Jahre ist der Kapitaleinsatz je Kuh in fast allen Betrieben, die über einen längeren Zeitpunkt an der Auswertung teilnehmen, deutlich angestiegen. Betriebe, die den Anstieg des BEP II eingrenzen konnten, haben in den vergangenen Jahren ihre Herden stetig erweitert und vor allem auch die Milchleistung je Kuh deutlich erhöht. Betriebe, deren BEP II sich deutlich verschlechterte, waren hingegen meist nicht in der Lage, ihr Produktionsvolumen auszudehnen. Fraglich bleibt, was die Betriebe daran hindert. Die Begrenzung durch die Quote oder fehlende Flächen könnten Gründe sein. Vor allem aber bleibt die Frage, wie sich diese Betriebe in den nächsten Jahren entwickeln.

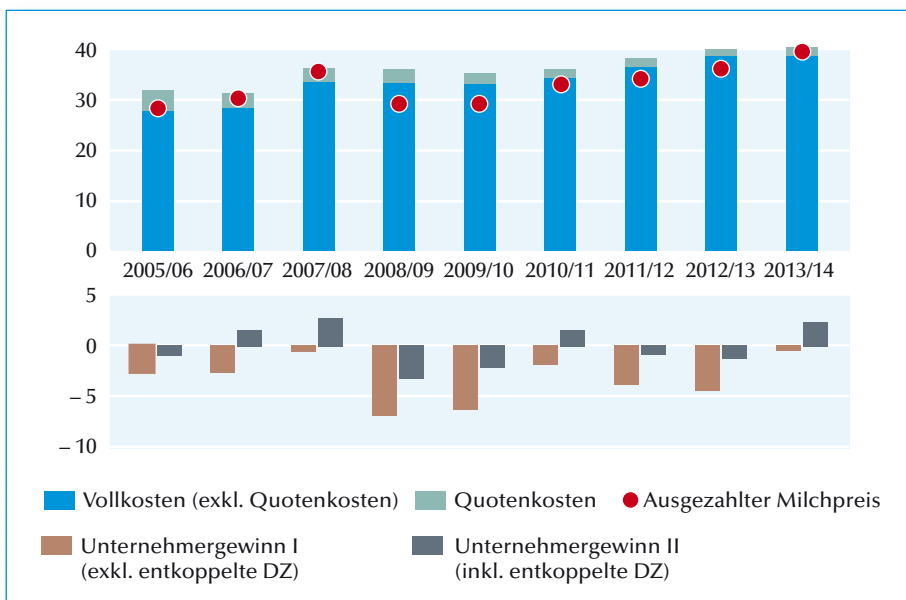
**Blick in die Zukunft.** Die jährliche Snapshot-Befragung stand diesmal im Zeichen der Betriebsentwicklung. 164 EDF-Betriebe beantworteten die Fragen. 45% gaben an, in den nächsten fünf Jahren um 20% wachsen zu wollen. Mit einem Wachstum von 34% oder 71 Kühen ist die Gruppe der Betriebe mit einer Herdengröße von 140 bis 300 Kühen die dynamischste. Heute bereits große Betriebe mit mehr als 600 Kühen planen dagegen eine Aufstockung um lediglich 15% (138 Kühe). Gebremst sind die Wachstumspläne sicherlich dadurch, dass zu einem Zeitpunkt gefragt wurde, als die Milchpreise bereits deutlich gesunken waren.

Auch die Milchleistungen wollen die EDF-Betriebe weiter steigern: um durchschnittlich 145 kg pro Jahr. Das würde einem moderaten Wachstum von 1,6% jährlich entsprechen. Bis 2019/20 wollen

**Grafik 3: BEP II nach nationalen EDF-Gruppen (Ct/kg)**



**Grafik 4: BEP II ist im Laufe der Jahre gestiegen (Ct/kg)**



die Betriebe die Milchproduktion um fast 38% steigern. 60% der Betriebe geben sogar an, dass sie die Milchmenge in den nächsten fünf Jahren um mehr als 20% erhöhen wollen. Im laufenden Jahr planen die Erzeuger eine Steigerung um 11,5%.

Die Verfügbarkeit von Fläche und Umweltauflagen sowie steigende Kosten für Produktionsfaktoren und stark schwankende Milchpreise und damit unter dem Strich die schlechte Profitabilität der Milcherzeugung – das sind die Faktoren, die die meisten Betriebsleiter als Begrenzung ansahen. Gleichzeitig ist eine steigende Profitabilität nach Angaben der Befragten der Hauptfaktor für eine beschleunigte Entwicklung der Betriebe.

**Offene Fragen.** Auch in diesem Jahr erwirtschaftete der durchschnittliche EDF-

Betrieb keinen Unternehmervorgewinn. Stark gestiegene Kosten bedeuten ein erhöhtes Risiko für die Betriebe und erfordern ein gutes Liquiditätsmanagement. In den letzten Jahren haben viele Betriebe – im Hinblick auf das Quotenende – viel investiert. Diese Investitionen müssen sich in den kommenden Jahren amortisieren. Ein wichtiger Faktor hierfür ist eine höhere Intensität der Milchproduktion. Das macht nicht nur das Management komplexer. Auch die Flexibilität der Betriebe sinkt, je intensiver gewirtschaftet wird.

Katharina Heil

Der Artikel basiert auf dem Vortrag »EDF Cost of Production Comparison 2015« von Steffi Wille-Sonk, European Dairy Farmers e.V., im Rahmen des EDF-Kongresses, Rostock.